

INTERVIEW

Prof. Turkof, wie lange sind Sie schon Plastischer Chirurg?

Das Fach habe ich seit 15 Jahren, und medizinisch tätig bin ich seit 1982, das sind jetzt 28 Jahre, also doch schon eine ganze Weile.

Was war Ihre Motivation Plastischer Chirurg zu werden?

Generell muss man das sehr wollen, weil es sich um ein Fach handelt, das man sehr schwer bekommen kann. Für mich gab es zwei Ansätze: Ich wollte immer schon mit meinen Händen arbeiten und hatte das Gefühl, dass ich über das notwendige Geschick verfüge. Ich war auch sehr froh, nicht um das Leben meiner Patienten kämpfen zu müssen, das unterscheidet meinen Beruf grundlegend von Internisten oder Onkologen.

Daraus schließe ich, dass Ihnen Ihr Beruf nach wie vor Spaß macht?

Besonders, und eigentlich jedes Jahr mehr. Das Schöne an dem Job ist, dass man jedes Jahr besser wird und das Tragische, dass man dann, wenn man am allerbesten ist, abtreten muss, weil einfach das Altwerden nicht mehr mitspielt.

Wie finde ich den besten Arzt, nach welchen Kriterien kann ich gehen?

Wichtig ist, dass man einen Operateur findet, von dem man annehmen kann, dass er den Eingriff sicher nicht zum ersten Mal macht, den Eingriff nicht als Routine abspult und der genau überlegt, was er tut, wann er es tut, wie er es tut.

Man muss Ihnen Bilder zeigen von Operationen, damit Sie auch ein Gefühl dafür bekommen, wie jemand operiert, man muss jeden Operationsschritt erklären und begründen. Es ist wichtig, dass Ihnen der Arzt nicht das Gefühl vermittelt, dass Sie die Operation sofort machen sollen, sondern Ihnen die nötige Zeit gibt. Die Chemie sollte stimmen.

Wichtig ist auch das Service in unserem Bereich, ein Arzt sollte für Sie nach der Operation immer erreichbar sein, damit Sie sich, wenn Sie ein Problem haben, sofort an ihn wenden können.

Ich nehme für mich in Anspruch, für meine Patienten nach der Operation 24h am Handy erreichbar zu sein.



Wie kann ich sichergehen, dass der Arzt kein Pfuscher ist, man wird ja doch mit einigen Horrorgeschichten konfrontiert?

Es gibt leider keine Garantie, weil auch der Beste einmal Pech haben kann. Es gibt aber gewisse Sicherheitskriterien: Der Arzt sollte in der Stadt sein, wo Sie leben, das spricht einmal gegen den Operationstourismus im Ausland, wobei das nicht heißt, dass ausländische Kollegen schlecht operieren. Es hat aber klare Nachteile – wenn etwas passiert, müssen Sie wieder zurückfahren, wer übernimmt die Haftung, wie schaut die Rechtsfrage aus etc.

Weiters soll in einem Krankenhaus operiert werden, wo ein perfekter OP und ein perfektes Komplikationsmanagement gewährleistet sind. Die meisten Kollegen, die sich in der Ästhetischen Chirurgie etabliert haben und einen guten Namen haben, scheinen in den einschlägigen Internetforen schon auf. Da kann man sich ganz gut schon auf das Internet verlassen.

Gibt es medizinische Gründe für die Operation?

Eine Oberarmstraffung ist eine rein ästhetische Operation, die eigentlich nie medizinisch indiziert ist. Bei den Oberschenkeln verhält es sich ein wenig anders, denn es kann vorkommen, dass die Haut an den Oberschenkelinnenseiten so stark aneinander reibt, dass eine Wunde entsteht. Ist dies der Fall, besteht eine medizinische Indikation, ansonsten ist auch die Oberschenkelstraffung ein rein ästhetischer Eingriff.

Besteht die Möglichkeit, dass die Krankenkasse die Kosten für den Eingriff übernimmt?

Die Oberarmstraffung ist wie gesagt eine rein ästhetische Operation, deren Kosten von den Sozialversicherungsträgern nie übernommen werden. Ist die Oberschenkelstraffung medizinisch indiziert, kann die Krankenkasse u.U. die Kosten für den Eingriff decken, dies ist allerdings sehr selten. Auch nach starker Gewichtsabnahme (> 20 kg) und bei massivem Hautüberschuss an den oberen und unteren Extremitäten kann es vorkommen, dass der Eingriff bezahlt wird.

Wo verlaufen die Narben?

Bei beiden Eingriffen gibt es eine Methode mit kurzem und eine mit langem Hautschnitt. Der kurze Hautschnitt ist bei der Oberarmstraffung auf die Achselregion beschränkt, bei der Oberschenkelstraffung auf die Schrittreion. Wenn neben der Straffung auch eine Umfangreduktion gewünscht ist, verläuft der Hautschnitt entlang der Innenseite der Oberarme/Oberschenkel in Richtung Ellbogen/Knie.

Kann sich die Sensibilität im Operationsgebiet verändern?

Im Operationsgebiet der Oberarmstraffung verläuft ein nicht unwichtiger Hautnerv, der die Innenseite der Unterarme sensibel versorgt. Manchmal ist es nicht möglich ihn zu schonen, es kommt dann zu Gefühllosigkeit in diesem Bereich. Zumeist sprossen Nervenäste aus der Umgebung mit der Zeit wieder ein und die Sensibilität kehrt zurück. Bei der Oberschenkelstraffung verhält es sich anders, die sensiblen Nerven verlaufen nicht im Operationsgebiet.

Kann man eine Oberarmstraffung/Oberschenkelstraffung mit einer Fettabsaugung kombinieren?

Ja, durchaus. Zur Harmonisierung des Gesamterscheinungsbildes wird sehr häufig begleitend Fett abgesaugt. Gerade an der Außenseite der Oberarme und Oberschenkel (Reiterhosen) wird häufig unproportional viel Fett eingelagert. Eine Fettabsaugung dient in diesem Fall einer weiteren Konturenverbesserung und kann gleichzeitig mit der Straffung durchgeführt werden.

Was muss ich generell vor dem Eingriff beachten?

Der/die PatientIn muss gesund sein. Vor der OP werden die Blutwerte erhoben, das Herz-Kreislaufsystem untersucht, der Internist oder Allgemein-

mediziner prüft die Operationstauglichkeit. Wenn der/die PatientIn über 30 Jahre alt ist, wird auch ein Lungenröntgen gemacht.

Findet eine Oberarmstraffung/Oberschenkelstraffung immer in Vollnarkose statt?

Obwohl beide Eingriffe natürlich weniger invasiv sind als beispielsweise eine Bauchdeckenstraffung, handelt es sich dennoch um anspruchsvolle Operationen, die keinesfalls unterschätzt werden dürfen und nur unter optimalen medizinischen Voraussetzungen (ISO-zertifizierter Operationsaal) durchgeführt werden sollten. Einem Eingriff in Vollnarkose ist grundsätzlich der Vorzug zu geben. Nur bei einer Oberarmstraffung mit kurzem Hautschnitt kann eine Operation in örtlicher Betäubung (Lokalanästhesie) erwogen werden.

Wie lange dauert die OP?

Eine Oberarmstraffung dauert 1–2½ Stunden (kurzer/langer Hautschnitt), eine Oberschenkelstraffung dauert 2–3½ Stunden (kurzer/langer Hautschnitt). Wird begleitend Fett abgesaugt, verlängert sich die Operationszeit im Schnitt um 45 Minuten.



Wie lange muss man im Krankenhaus bleiben?

Der/die PatientIn verlässt bei der Oberarmstraffung spätestens am Tag nach der Operation das Spital, bei der Oberschenkelstraffung spätestens drei Tage nach dem Eingriff.

Wie sieht die Nachbehandlung aus, wie oft muss man zur Kontrolle kommen?

Bis zur Nahtentfernung am 10. Tag nach der Operation ist kein Verbandswechsel notwendig. Bei der Oberarmstraffung heilt die Wunde im Allgemeinen rasch und problemlos ab, bei der Oberschenkelstraffung kommt es in der Schrittbereich nicht selten zu kleinen Wundheilungsstörungen, die das Abheilen etwas verzögern können. Eine Kontrolle der Narben ist in den ersten acht Wochen wichtig, um eine eventuelle Tendenz zur Keloidbildung rechtzeitig zu erkennen und ggf. mit einem Narbenpflaster so früh wie möglich zu behandeln.

Wird eine begleitende Fettabsaugung durchgeführt, wird der Verband nach vier Tagen gewechselt, am 10. postoperativen Tag werden auch die Nähte der Einstichstellen entfernt. Kompressionswäsche ist keine notwendig.

Nach Abschluss der Wundheilung kommen meine PatientInnen nach vier Wochen, nach zwei Monaten, nach sechs Monaten und nach zwölf Monaten zu mir. Danach freue ich mich über jeden glücklichen Besuch, weil grundsätzlich eine jährliche Kontrolle nicht schadet, aber wirklich notwendig ist sie eigentlich nicht.

Hat man nach der Operation Schmerzen und wenn, wie lange?

Bei der Oberarmstraffung kommt es nur selten zu Schmerzen, bei der Oberschenkelstraffung können aufgrund der Verankerungsnähte im Schrittbereich ein bis zwei Wochen Schmerzen auftreten. Gegebenfalls werden Schmerzmittel verabreicht. Wird begleitend Fett abgesaugt, können die abgesaugten Regionen muskelkaterähnliche Beschwerden machen, die in der Regel aber nach 7–10 Tagen abklingen.

Was muss man nach der OP beachten?

Unmittelbar nach der OP ist körperliche Schonung angesagt, von extremen Temperaturschwankungen (Fernreisen, Sauna etc.) ist während des ersten

Monats abzuraten. Bei der Oberarmstraffung sollten die Arme vier Wochen geschont werden, insbesondere dann, wenn Verankerungsnähte gesetzt wurden, um sicherzugehen, dass sie nicht ausreißen. Bei der Oberschenkelstraffung verhält es sich ähnlich, ich empfehle meinen PatientInnen, sich auf ihr Gefühl zu verlassen und mit dem Sport erst wieder zu beginnen, wenn der Bewegungsradius der Beine ohne spürbare Spannung wieder möglich ist. Vor direkter Sonnenbestrahlung der Narben (auch Solarium) ist während der ersten sechs Monate abzuraten, weil es dadurch zu einer bräunlichen Verfärbung der Narben kommen kann.

Was kann alles schiefgehen?

Komplikationen sind bei beiden Eingriffen eher selten. In erster Linie können Hämatome, Infektionen und Wundheilungsstörungen auftreten. Hämatome müssen operativ entleert werden, Infektionen werden mit Antibiotika behandelt, bei Wundheilungsstörungen ist Geduld gefragt. Bei der Oberarmstraffung können Sensibilitätsstörungen im Bereich der Innenseite der Unterarme auftreten. Bei den Eingriffen mit langer Schnitfführung kann es selten zu Narbenkeloiden kommen, die mit einem Narbenpflaster behandelt werden können.

Wie wirken sich Gewichtsveränderungen auf das Operationsergebnis aus?

Größere Gewichtsschwankungen (> 10 kg) führen fast immer zu sichtbaren Veränderungen der Oberarme/Oberschenkel. Natürlich wird nach Gewichtsabnahme der Straffungseffekt herabgesetzt, die Veränderungen sind allerdings nie so gravierend wie nach Gewichtsschwankungen nach einer Bruststraffung. Man kann also davon ausgehen, dass sich mäßige Gewichtsschwankungen auf das Ergebnis von Oberarm/Oberschenkelstraffung kaum auswirken.

Die Kosten wollte ich auch noch ansprechen, was kostet denn eine Oberarm- /Oberschenkelstraffung im Schnitt?

Je nach Spital und Aufenthaltsdauer müssen Sie in Österreich bei der Oberarmstraffung mit €3.500–€5.000 (kurze/lange Schnitfführung), bei der Oberschenkelstraffung mit €5.500–€7.000 rechnen. Wird begleitend Fett abgesaugt, erhöhen sich die Kosten in etwa um €1.000–€2.000, je nachdem wie viele Regionen zusätzlich abgesaugt werden.